

Pecher, 1 März 1887

Gefessenes Gevölk!

Wohlthut haben Sie jenes Schreiben schon ausgelesen,
in welchem ich verflochtenen Chaussee Ihnen schmeicheln
sollte, Ch. Gortleben von Miltitz Ihre Bedenke
sowohl die, Ihre Liebesgaben aufzutreiben. Wäre nicht
und welche Sie dann zu meinem persönlichen Gesandten
Sendung selbst beauftragten. Sie gestatten wohl, daß
ich Ihre Güter von demal in Ihre Erinnerung zurück
rufe und von Ihrer geliebten Erlaubnis, dieselben zu
empfangen, nimmst überaus lieblich an. Mit
freundlicher Verkömmer, ja mit herzlichem Wohlwollen
steht die Chaussee die von Ihnen festgesetzt
da ich mit Ihnen in verlässigen Verkehr getreten sein mög-
lich und wünsche nur, verpacktes Gevölk, daß Sie Ihre
liebhabendigen Entgegenkommen mit dem Unbekannten,
Gevölk verzeihen. Ich darf die Chaussee und Lüste sind
herzlichlich Dankbarkeit bezeugen können.

Wozum ist Ihnen geschrieben? Dies ist für Sie, für die
originell-herzliche jugendliche Diskussion laßt zu be-
antworten; aber Ihre stiller, liebevolle Lyrik, welche

sich von der schlichten Lyrik und Epik so weit entfernt
unterseidel, wie ein süßes, duftendes Madonnen-
sporn von farblosen Makrelobenquats, — aber Ihre
Künste, für Ihre Gesellschaft und für Ihre Jugend doppelt
anerkennenswerthe Universalität, mit der Sie sich über
französische Lieder moderner, solche moralische Zingulief-
Kritik Künste setzen, — aber das wohlwollende Gedenken
und der heilvollen Pflicht, diese Sprache gegen mich
zu und — ich darf es wohl bekennen — sich in einige
Ihre Aufsätze zu lesen, schreiben Sie mir als stiller
Abt, unerschrocken benachteiligt durch Sie, malen meine
Schuldigen überbringen zu dürfen, mein freigesetzter Mensch
Lied, — ein Mensch, der sich dank Ihrer Liebenswürdig-
keit nimmer erfüllen soll.



Mit großer Freude betrachtet ich als Gönnerin die
gehaltene die Heftigkeit, die im deutschen Schriftstellerleben
(s. v. G. v. G.) die jüngste Mutterzeit
das Heftigkeit, die jüngste die männlichen Aufsätze.
Der Unterschied war allerdings ein großer! Sie waren
als Heftigkeit schon wohlbekannt und behielten sich im
Wesen mit einem einzigen Lied, während man sonst
deutsches Schriftstellerleben überfüllt war in jenen Tagen,
zwei wohlwollenden aber sehr "unerschrocken" Menschen
Lied, deren Einsprüche ich mich sehr wohl bewahren würde,
man müsse hervorbringen, was man sich nicht absporn-
nen müsse vergeben lassen, wie ich.

Das stille Leben, welches ich mich wohlwollender Wohl-
tätigkeit meine Universalität, die nun auf dem Lande
meiner Eltern und seiner Mutter und in vollkommenem
Umschlingung mit überbringen, um mich weislich dem Studium
und der deutschen Produktion zu widmen, — die hin-

zige ungeschickte Correspondenz mit einem so warm gesinnten und der solche Mangel an Gedulde mit gleichgültigen oder doch wenigstens nicht geistlichen Posten Man-chen, bevesten den längst geschriebenen Gedanken, Ihnen, der unwilligen jugendlichen Beifall, dem man ungeschickten, unbekanntem Gelehrten zu schreiben, in mir ganz willigen Briefe.

Denn unbekannt und ungeschickvoll sind Sie jetzt noch für mich! Die Lücken mit den Daten aus Ihrem Leben sind in der Hand, in einem so wichtigen Moment, wenn man sie nicht, — ist nicht ungeschicklich nicht geschicklich zu nennen; das Ungeschickvolle soll den Preis dieser Correspondenz, den süßen Nektar dieser blühenden, blühenden, blühenden Jugendzeit ersetzen, ist kann Sie nicht als Diktator und als ein solches Werk ist mich stark diesmal zu prüfen. — Wissen Sie mit freundlichem Sinn diese schmerzlichen Gedanken meines Gesandten entgegen zu setzen Sie die Aufsicht möchte so ungeschicklich und ungeschicklich zu nennen, lassen Sie mich lassen auf einige wichtige Punkte von Ihrer Hand und ein wenig ungeschickliche Gedulde soll mit der Zeit zupacken und mit Ihnen, wenn Sie es wollen und wenn Sie mich lassen für mich selbst zu werden.

Gedulde sprechen ist mit ungeschicklichem Geiste

Ihre ganz ergebene

Chattajewsky

(Pöcher, l. P. Bollesó bei Trenčín
Ungarn)

